



Cod. Sal. XI,4 (Vorläufige Beschreibung)

Graduale Cisterciense

Pergament · 403 Bll. (inklusive Vorsatzblatt) · 56 × 39,5 · Salem · 1463

Lagen: (I-1)^A (Vorsatzblatt) + (II+1)^V + (IV+1)^{XIV} + 7IV^{LXX} + V^{LXXX} + (IV-1)^{LXXVII} + 3IV^{CXI} + (IV-1)^{CXVIII} + 14 IV^{CCXXX} + (IV+I=232a+232b)⁶ + 3IV³⁰ + (VI+1)³⁹ + (V-1)^{CCXXXIX} + (V-1)^{CCXLVIII} + 13IV^{CCCLII} + (VI-1)³⁵⁹. Follierung in roten Zahlen: I-CCXXXVIII, CXL-CCXXXII; 1-41; CCXXXIII-CCCLII; 139, 232a, 232b und 353-359 moderne Bleistiftfoliierung. Das Vorsatzblatt A (eines von ursprünglich 2 Vorsatzblättern), das im 17. Jh. in die 30. Lage eingehaftete Doppelblatt (232a, 232b) mit dem Index sowie die sieben Blätter der letzten Lage wurden nicht in die ursprüngliche Zählung einbezogen. Die nachträglich zwischen folio CCXXXII und CCXXXIII eingeschobenen Ordinariumsgesänge erhielten eine Follierung mit arabischen Zahlen. Ursprünglich sollte auf CCXXXII Folio CCXXXIII folgen, wie die Rubrik am unteren Blattrand von CCXXXII^r beweist: *In vigilia sancti Andreæ Apostoli*. CCXXXII^r wird der Text fortgesetzt. Kustodenbezeichnungen: 6^v (die erste Lagenzählung befindet sich auf dem 1. Blatt der 2. Lage) -CCCLII^r: I-XLIX; die letzte Lage ist ohne Bezeichnung.

Die Handschrift zeigt Gebrauchsspuren: Verfärbungen der unteren Ecken durch Umblättern; Ölflecken: CCXXXVI^r; Blattranddefekte: III, VI, VIII, XI, XII, XIX, XXI, XXII, XXVII-XXX, XXXV-XXXVIII, XLII, XLVI, LII, XCIII, CIII, CVIII, CXXIII-CXXV, CXXXIII (fehlt 12,5 × 7,5 der linken oberen Ecke), 139, CLXIX, CLXXXII, CLXXXIII, CGI, CCIII, CCXIII, 5, CCLXX, CCLXXXIII, CCLXXV, CCLXXVII, CCCIII; Nähte: IX, XIII, XVI; XXV, LV, LIX, LXXII, XCIX, CVI, CXVI- CXVIII, 139, CCXII, CCXIII, 41, CCXXXVIII, CCXLVI, CCXLVIII, CCLXXXVII, CCCXXVII, 355^r; Ausbesserungen von Löchern mit Pergamentstreifen: XXX^r, LX^r, CCV^r, 10, CCXXXVI, CLXI, CCLXXXV (wieder gelöst), CCCXVIII^r, 353^v und Wasserflecken CCCXXXIII^r (leichte Beschädigung der Miniatur). Die Blätter VI und XIV sind mit einem Pergamentstreifen auf der jeweiligen Rectoseite angefalzt.

Schriftraum: 40 × 27; 6 Notensysteme mit je vier Linien und 6 Textzeilen. C- und F-Schlüssel, Kustoden, Quadratnotation. Spätere Melodiekürzungen durch Einklammerungen, außerdem Melodien im Sinne eines vereinfachten Reformchorals auf Rasuren umgeändert (I^r-XVIII^r, CLXXIII^r, CLXXVI^r, CCXXX^r, CCXXXI^r, CCXXXI^r). Textura von Hand des Bruders Johannes. Folio 70 und 139 wurden von Caspar Buol geschrieben, der im Jahr 1462 in Salem das Graduale Cod. Sal. XI,5 vollendete; vgl. Paula VÄTH, Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften, S. 251. Korrekturen, Randnotizen und Nachträge des 16. und 17. Jhs. (38^v-41^v).

Übliche Rubrizierung. Die Notenlinien werden weder von Rubriken noch von Initialen unterbrochen. Rote oder blaue Lombarden, die mit zartem Knospenfleuronné in der Gegenfarbe verziert sein können, leiten einzelne Gesangsabschnitte ein. Psalmverse werden mit geschwungenen Kadellen mit Rotstrichelung gekennzeichnet. Sie sind mit Akanthusblättern, Perlenreihen, Eierstäben, Blumen, Stauden und Glocken ornamentiert, die durch feine Schraffuren plastisch gestaltet sind. Häufig sind sie auch zusätzlich mit menschlichen, variationsfreudig gestalteten Profilköpfen bzw. Fratzen belebt, die koloriert sein können: Bärtige (I^r), aus deren Münder Zierstäbe sprießen (III^r) bzw. die Zunge herausstrecken (CIX^r) wechseln sich mit Narrenköpfen (VI^r), Bischöfen, (XLIV^v), Mönchen (CCCXV^v), Teufeln (LVI^r) und Totenköpfen 353^v im Totenoffizium ab. XXXII^v sind in einem Schriftband die Buchstaben HAS zu lesen. Ein Egidius Has, Kleriker aus der Diözese Passau, ist als Schreiber und Wanderkünstler erst Ende des 15. Jhs. nachweisbar, vgl. Hinrich SIEVEKING, Der Meister des Wolfgang-Missale von Rein. Zur österreichischen Buchmalerei zwischen Spätgotik und Renaissance, München 1986, S. 110. XXXVIII^r ist das Zisterzienserswappen (vgl. I^r) zu sehen. CLVIII^r ein weiteres Wappen, das ein Mühlrad und einen Schnabelschuh darstellt. Tiermotive: XX^r, XXV^r. Zwei Randzeichnungen sind losgelöst von Initialen am unteren Blattrand zu sehen: XV^r: Ein nackter Schütze von hinten; CCLXVIII^r: ein nackter Wilder, der mit einer Keule einen Storch angreift. Dieser wiederum hält eine Schlange im Schnabel, ein Motiv, das in Cod. Sal. XI,5 folio 78^v vorkommt, vgl. Max GEISBERG, Das Kupferstich-Kartenspiel der K. und K. Hofbibliothek zu Wien aus der Mitte des XV. Jahrhunderts, Strassburg 1918, Tafel 38. Zehn ein- häufiger zweizeilige Deckfarbeninitialen (XX^r, CLXXXIX^r, CCXXX^r, 1^r, CCXXXV^r, CCXLV^r, CCLXXVIII^r, CCCXXXII^r, CCCXLVIII^r, 353^v): die Buchstabenkörper, in Blattgold oder Silber gehalten, sind meist einem Goldrahmen

Cod. Sal. XI,4 (Vorläufige Beschreibung)

eingepasst, die Binnenfelder in Blau-Violettönen und feiner Deckweiß- bzw. Goldornamentierung. Blattranken mit Blumen (Akelei und Nelken), Goldpollen, Weinblättern, blauen Trauben (CCCXLVIII^r) und Vögeln umrahmen die Initialen, die den Beginn mancher Feste wie z.B. Kirchweih anzeigen oder den Anfang des Ordinarius (I^r) hervorheben.

Dreizehn historisierende Deckfarbeninitialen, von denen Blattrankenbordüren ausgehen, die mitunter, wie auf fol. I^r die ganze Seite umrahmen. Naturgetreue Blumen und Beeren (Akelei, Rosen, Glocken- und Kornblumen, Erd-, Him- und Brombeeren) sind zu finden, aber auch Phantasiegebilde, die an Schmuck erinnern (I^r). Ebenso beleben ein Hirsch mit prächtigem Geweih (I^r), Vögel, ein Bär, ein Affe (CLXXIII^v) die Ranken.

I^r: Abt Ludwig Oswald (1459–1471) in schwarzer Kulle und mit Mitra und Abtsstab, an seinem Wappen mit weißer Taube identifizierbar, kniet vor Bernhard von Clairvaux in weißem Habit, der in der linken Hand einen Abtsstab mit Velum trägt. Dem Heiligen mit Goldnimbus, der mit der Rechten den Betenden segnet, ist das Zisterzienserwappen mit rot-weiß geschachtem Schrägbalken zugeordnet, vgl. Cod. Sal. XI, 5, 1^r. Die Szene spielt sich auf einer Rasenbank vor einer Ziegelmauer ab. Den Hintergrund bildet ein Quadratmuster mit Gold, wie es in der französischen Buchmalerei der Gotik üblich war. XXIV^v: Geburt Christi – das nackte Christuskind mit Kreuznimbus im Strahlenkranz liegt auf dem Stallboden und wird von Maria im Vordergrund mit Nimbus und Joseph angebetet. Über dem Stall ein Engel mit dem Weihnachtstern. Im Hintergrund: Ochs und Esel, eine Backsteinruine sowie eine Hügellandschaft, in der die Hirtenverkündigung angedeutet wird. XXVIII^r: Anbetung der Könige – die drei Könige, die Lebensalter und Kontinente präsentierend, bringen dem nackten Christuskind, das auf dem Schoß von Maria sitzt, Geschenke dar. Joseph bewirbt den Besuch mit Brot und einem Becher Wein. Über dem Stall schwebt der Engel mit dem Weihnachtstern. CXX^v: Einzug in Jerusalem – Jesus reitet auf einer Eselin und wird von Petrus, Johannes und sechs weiteren Jüngern begleitet, von denen nur die goldenen Heiligenscheine zu erkennen sind. Der Heiland begrüßt Zachäus, der auf einem Baum geklettert ist und einen Birkenzweig darbringt. CXLVII^r: Auferstehung Christi – Christus in rot-günem Mantel mit Stigmata, Kreuznimbus, -stab und Kreuzbanner entsteigt einem Sarkophag, der von vier schlafenden und bewaffneten Wächtern umgeben ist. CLXXIII^v: Christi Himmelfahrt: Jesus, von dem nur die Füße mit den Wundmalen und das untere Ende des Kreuzstabes sichtbar ist, wird von einer Wolke mit Strahlenkranz aufgenommen. Die Fußabdrücke Christi sind auf einem kegelförmigen Hügel zu sehen. Eine ähnliche Darstellung findet sich im Waldberg-Gebetbuch (Stuttgart, WLB cod. brev. 12, 80^v bzw. 91^v), 1476 entstanden. Diesem bewegenden Ereignis wohnen Maria und die 12 Jünger bei. In der Rankenbordüre, die die Initiale umgibt ist ein König des Alten Testament zu sehen, der ein Spruchband in der Hand hält, das folgendermaßen beginnt: >Ascendit p...<. CLXXIX^r: Pfingsten Maria im blauen Mantel sitzt inmitten der 12 Apostel. Dreizehn Strahlen sendet die weiße Taube auf die Häupter der Sitzenden, die als Flammen niedergehen. Der Raum ist im Vordergrund als grüner Fliesenboden angedeutet. CCXXXIII^r: Apostel Andreas mit Andreaskreuz, das nur zur Hälfte sichtbar ist. CCXLII^v: Der Erzmartyrer zeigt auf drei große Steine, die er in seinem verhüllten rechten Arm trägt. Ein weiterer Stein hat ihn am Kopf getroffen und eine blutende Wunde hinterlassen. CCLXVII^r: Darbringung im Tempel: Maria reicht ihren nackten Sohn dem greisen Simeon mit Mitra über einen Altar, der ihn mit verhüllten Händen entgegennimmt. Eine ebenso wie Maria und das Jesuskind nimbierte Frau stellt ein Körbchen (mit Tauben?) auf den Altar. Den Vordergrund bilden ein Fliesenboden und eine halbkreisförmige Stufe, die dem Raum Tiefe verleiht. CCCV^v: Johannes der Täufer. Der mit einem Kamelfell bekleidete Bärtige ist übergroß in eine grüne Landschaft platziert. Mit der Rechten verweist er auf das Lamm Gottes, das auf einem roten Buch mit Schließen liegt. Johannes mit Fellgewand, bei dem der Kopf und lange Schweif noch sichtbar sind sowie der Stufenhimmel erinnern an die Darstellung im Waldberg-Gebetbuch (Stuttgart, WLB cod. brev.12, 33^v). CCCX^v: Apostel Petrus und Paulus mit Schlüssel und Schwert vor einer hügeligen Landschaft. CCCIII^r: Mariae Himmelfahrt. Die zwölf Apostel sind um einen leeren Steinsarkophag versammelt. Eine Figur in Halbrückensicht leitet mit Zeigegestus vom Vordergrund zum Himmel über. Dort wird Maria, mädchenhaft dargestellt, von Jesus empfangen, der von einem Wolkenkranz mit Strahlen umgeben ist. Im Hintergrund ist eine Hügellandschaft mit einer Burg zu sehen.

21 Blattweiser (einer ist mittlerweile abgerissen), Ledernasen mit Bronzierung.

Einband: Hellbraunes Leder über Holz, ursprünglich zwei Riemenschließen, die heute fehlen – ebenso die Eckbeschläge und –spangen auf Vorder- und Rückdeckel, von denen nur die Befestigungslöcher übrig geblieben sind. Vier 1,5 cm große Schraublöcher im Rückdeckel weisen auf eine Verschraubung der Handschrift auf einem Betpult hin. Auf der Innenseite des Buchdeckels sind die Schraublöcher durch dünne Holzklappen zugänglich, die am Pergamentspiegel kleben und nummeriert sind. Blindverzierungen mit Streicheisenlinien und folgenden Rollen- und Einzelstempeln: Filigraner Blattfries, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 370, Nr. 3, Abb. 94; Doppelter Rundbogenfries, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S.370, Nr. 2, Abb. 94; Salvatorrolle vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 269f, Nr. 1 Abb. 94 (=HAEBLER, 1928,

I, S. 458, Nr.1); Palmetten, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 371; Stilisierte Ranke zwischen zwei Halbkreisen, S. 370, Nr. 4, Abb. 94. Der Einband lässt sich in der Buchbinderrechnung des Esaias Zoß (GLA 98/138, fol 11^v) nachweisen, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 264, 247 u. 369–373.

Herkunft: Auf dem Spiegel des Rückdeckels ist am unteren rechten Rand folgender Eintrag bruchstückhaft zu lesen: *Anno domini MCCCCLXIII sup.....assumptionis virginis gloriose iste liber a fratre Johanne Sup... sub reverendo in Christo patre* Dieses Graduale wurde zusammen mit seinem Pendant Cod. Sal. XI, 5 von Abt Ludwig Oschwald in Auftrag gegeben und war für die Abtseite des Chores bestimmt: *Ille Ludovicus [...] duos libros cum notis qui ad officium misse in utroque choro pro senioribus aperientur fecit scribere*; vgl. GLA 65/1595, 9^v; Hermann BAIER, Chronikalische Aufzeichnungen aus dem Kloster Salem, in: ZGO 67, N.F. 28, 1913, S. 95; Paul LEHMANN, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz 1, München 1918, S. 290; Paula VÄTH, S. 238, 250 u. 265. Der Auftraggeber Ludwig Oschwald (1459–1471) ist auf folio 1^r (mit Wappenschild Taube mit Lilie im Schnabel, vgl. A. SARTORIUS, S. 176f u. TOEPKE 1, S. 277) kniend vor dem heiligen Bernhard dargestellt; vgl. Cod. Sal. XI,5, 1^r. Caspar Buol, der Schreiber von Cod. Sal. XI, 5, war in diesem Graduale auf folio 70 und 139 tätig, vgl. Paula VÄTH, Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften, S. 251 u. 265. Beide Blätter unterscheiden sich durch ihre Follierung mit kleineren schwarzen römischen Zahlen bzw. dadurch dass sie gänzlich fehlt.

Zur Zuschreibung der Miniaturen an die Werkstatt des Waldburg-Gebetbuchmeisters, vgl. A. WALZ, Kunstgeschichtliche Untersuchungen, in: Waldburg-Gebetbuch. Cod. brev. 12 der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Einführung und Kommentar, Süssen 1987, S. 60f. Paula VÄTH, Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften, S. 132–135. Paula VÄTH, Die gotischen illuminierten Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Salem, S. 362f, VÄ 7. Bernd KONRAD, der den Waldburg-Gebetbuchmeister mit dem 1491 in Feldkirch beurkundeten Maler Hans Huber gleichsetzt, weist diesem die Arbeit am Rankenwerk zu, während er die historisierten Initialen einem Maler der Konstanzer Murerfamilie zuschreibt bzw. Ähnlichkeiten mit einer ebenfalls aus Salem stammenden Tafel sieht; vgl. Bernd KONRAD, Neue Forschungen zu Hans Huber und seiner Werkstatt, in: Monfort 51, 1999, S. 312f u. 325f.

Literatur: Literatur: SCHILTEGGER, Codices manuscriptos I, S. 324; JAMMERS, Salemer Handschriftensammlung, S. 46; Wilfried WERNER, Cimelia Heidelbergensia, S. 41f; Die Zisterzienserabtei Salem. Der Orden. Das Kloster. Seine Äbte, hrsg. v. Alberich SIWEK, Sigmarinen 1984, S. 93. Wilfried WERNER, Schreiber und Miniaturen – ein Blick in das mittelalterliche Skriptorium des Klosters Salem, S. 339; Ludwig SCHUBA, S. 349. Alfred WALZ, Kunstgeschichtliche Untersuchungen, in: Waldburg-Gebetbuch. Cod. brev. 12 der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Einführung und Kommentar, Süssen 1987, 49–79.(S. 60f u. Abb. 10 u. 11).

Paula VÄTH, Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften, S. 238–249, 445–450, Abb. 31–36. Paula VÄTH, Die gotischen illuminierten Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Salem, in: Buchmalerei im Bodenseeraum 13. bis 13. Jahrhundert, hrsg. v. Eva MOSER, Friedrichshafen 1997, S. 193f u. 362f, VÄ 7; Régine CERMANN, Die Bibliothek Herzog Eberhards im Bart vom Württemberg (1445–1496), in: Scriptorium 51, 1997, S. 35, Anmerkung 35; Armin SCHLECHTER, Die Büchersammlung des Zisterzienserklosters Salem, in: Kostbarkeiten gesammelter Geschichte. Heidelberg und die Pfalz in Zeugnissen der Universitätsbibliothek, hrsg. v. Armin SCHLECHTER, Heidelberg 1999, S. 117; Bernd KONRAD, Neue Forschungen zu Hans Huber und seiner Werkstatt, in: Monfort 51, 1999, S. 307–329 (312f, 320 u. 325f.); Vom Bodensee an den Neckar. Bücherschätze aus der Bibliothek des Zisterzienserklosters Salem in der Universitätsbibliothek Heidelberg, bearb. v. Armin SCHLECHTER, Heidelberg 2003, S. 27, Nr. 14. Gabriel HAMMER, Bernhard von Clairvaux in der Buchmalerei. Darstellungen des Zisterzienserabtes in Handschriften von 1135–1630, Regensburg 2009, S. 484. Abb. von fol. 1^r S. 485.

1^r–359^r GRADUALE CISTERCIENSE vgl. Graduale Cisterciense, Westmalle 1960, S. 1–320 mit leichten Abweichungen in der Melodie.

1^r–CCXXVIII^v PROPRIUM DE TEMPORE

(1^r) >Dominica prima in adventu< >Ad te levavi<. (XIX^v) >In galli cantu introitus<. (XX^r) >Dominus dixit ad me<. (XXIII^v) >Ad maiorem missam introitus<.(XXIII^r) >Puer natus est nobis<. (XXVII^v) >In epiphania domini nostri<. (XXVIII^r) >Ecce advenit dominator<. (CXX^v) >Dominica in palmis< >Domine ne longe< . (CXXXVIII^v) >Perlec-

ta passione orationibusque dictis duo sacerdotes albis induti tenentes crucem cantent<
>*Popule meus*<. (139^r) >*Crucem cantantes. Hic disco operiant*< >*Ecce lignum*<. (139^v)
>*Dum crux adoratur ymnus*< >*Crux fidelis inter omnes*<. AH 50, Nr. 66, 8 u. 1. (CXLII^v)
>*Hic reponant crucem in locum suum dicentes* < >*Super omnia*<. (CXLVII^r) >*In die sancto pasche*< >*Resurrexi*<. (CLXXIII^r) >*In die Assencionis*<. (CLXXIII^v) >*Viri Galilei*<. (CLXXIX^r) >*In die sancto penthecostes*< >*Spiritus domini replevit*<. (CLXXX^v) Nachtrag des 17. Jhs.: >*Notabene extra tempus paschale offertorium hoc sequenti modo terminatur*<. (CLXXXIX^r) >*Dominica prima post penthecostem*<. (CXCI^r) Randvermerk des 17. Jhs: *In vigilia corporis Christi officium de S. Verena per omnia sicut Lucie virginis fol. CCIL.* – Vorsatzblatt leer.

CCXXVIII^v–CCXXIX^v INITIEN DER GESÄNGE ZU 9 VOTIVMESSEN

(CCXXVIII^v) >*Pro familiaribus*<..>*Pro tribulacione ecclesie*<. (CCXXIX^r) >*Officium pro pace*<...>*Pro peccatis* [?] *et pro serenitate*<...>*Pro iter agentibus*<. (CCXXIX^v) >*Pro quacumque necessitate*<...>*Pro tribulacione ecclesie*<...>*Contra tribulationem et adversitates*<...>*De dedicatione altaris quere in prima pagina ante numerum* [CCXXXIII zu] CCIII [verbessert].

CCXXX^r–CCXXXII^v FORMULAR ZUR KIRCHWEIHE

>*In dedicacione templi*< >*Terribilis est locus iste*<.

CCXXXII^v KYRIEGESANG

>*In summis festis beatae Mariae Virginis*<. Nachtrag des 17. Jhs.: *Notabene. Hoc kyrie in fine bis repetito ultimum invenies in lineam precedenti. ...>Ad hoc Kyrie invenies finem* >*Et in terra*< *pagina quarta ante numerum* [CCXXXIII zu] CCIII [verbessert]. Am Rand in Bleistift die Zahl 38, wo das Gloria zu finden ist. >*In Vigilia sancti Andreae apostoli*<.

232a–232b INDEX

>*Index. Suis quibusque diebus totius anni tam de tempore quam sanctorum: Kyrieleison, Gloria in excelsis, Sanctus, Agnus Dei, concinne de cantandi methodum exhibens*<, vgl. Cod. Sal. X,7, 1^r–2^v und Cod. Sal. XI,5, 199a^r–199b^v.

1^r–40^v ORDINARIUM MISSAE

(1^r) >*In quatuor precipuis solempnitatibus*<. (30^r) *Quando habentur duo ministri fine XII lectiones* [!]. (39^v) >*Spiritus et alme ophanorum*<, Marientropus Chev. Nr. 19312.

40^v–41^v FORMULAR ZUR KIRCHWEIHE

>*In dedicatione altaris introitus*<

CCXXXIII^r–CCCLII^r PROPRIUM SANCTORUM

(CCXXXIII^r) >*In vigilia. Andreae apostoli*< >*Dominus secus mare*<. Auswahl der Heiligen nach dem Zisterzienserkalender. (CCXLII^v) >*Stephani prothomartiris*<.. (CCXLVII^r) >*In purificatione beate Marie*<. (CCLXXXI^v) Randvermerk des 17. Jhs.: *Officium s. Francisci de Paula omnia Jeronimi CCCXLVI*. Fest am 2. April 1601 bzw. 1605 eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: *Collectanea ordinis cisterciensium* 12, 1950, S. 92. (CCXCVI^v) Randvermerk des 17. Jhs.: *Norberti episcopi et confessoris per omnia sicut Nicolai episcopi et confessoris CCXXXVII*. Fest des Norbert von Xanten am 6. Juni wurde erst 1656 eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: *Collectanea ordinis cisterciensium* 12, 1950, S. 305. (CCC^v) >*Ad maiorem missam de s. Ioanne*< >*De ventre matris mee*<.. (CCCX^v) >*In sanctorum apostolorum die Petri et Pauli*<. (CCCXII^r) >*In festo visitationis Marie*<.

Das Fest der Heimsuchung am 2. Juli wurde erst 1476 offiziell im Zisterzienserorden eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: Collectanea ordinis cisterciensium 12, 1950, S. 307. (CCCXIX^v) >Anne matris Marie< quere totum in fine huius libri. Drei hierfür vorgesehene Notenzeilen sind frei geblieben. (CCCXXXIII^r) >In die sancto assumptionis virginis Marie< >Propter veritate<. (CCCXXXV^r) >Officium de sancto Theodolo episcopo quod semper celebratur proxima die post festum assumptionis Marie<. Fest am 16. August 1462 eingeführt, Canivez, S. 110, Nr. 50??. (CCCLII^r) >Cónradi episcopi quere totum Nicolai<. CCCLII^r-CCCLII^v GESANGSINTITIEN DER VOTIVMESSEN (CCCLII^r) >De sancta cruce<...>De beata virgine Maria<. (CCCLII^v) Nachtrag des 16. Jhs.: *Tempore Concilii Generalis*. 353^r-356^v OFFICIUM PRO DEFUNCTIS >Requiem eternam<. 356^v-359^r VARIA (356^v) >Anne matris Marie<. (357^v) [De sancto Bernardo] >Caritate vulneratus<. (358^v) >Introitus de spiritu sancto extra tempus paschale<. (357^v) Untextierte Kyrie-Melodien für ite missa est. – 359^v 6 leere Notenzeilen ebenso auf dem Spiegelblatt des Rückendeckels.

© Dr. Andrea Fleischer, Universitätsbibliothek Heidelberg 2017